

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 5. Mai

1877.

Nr. 103.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten unangefordert angenommen.

Der nächsten Nummer wird eine eigens für unsere Zeitung hergestellte Karte der Küstenländer des Schwarzen Meeres, welche

### Den ganzen Kriegsschauplatz,

welche in Europa als den in Asien umfaßt, als Ortsbeilage beigegeben werden.

Neuintretenden Abonnenten wird die Karte des Kriegsschauplatzes auf Verlangen gratis nachgeliefert.  
Die Expedition der Saale-Beitung.

## Römische Christenliebe.

Mit Ostentation und ohne die römische Curie stets und bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit zu betonen, daß die katholische Religion zur *vera* Religion der Liebe ist. Diese Behauptung ist, theoretisch genommen, ganz richtig, wenn die römisch-katholische Moralphilosophie nicht von christlicher Liebe losgerissen über. In der Praxis ist für das ganze Anders, da wir das Gebot: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ dem weit jüngeren Jesuitensatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ untergeordnet. Wie wir das im Kleinen bei dem gefählichen Auftreten des niederen katholischen Clerus und in andern Concessionen und deren Anhängern gegenüber sehen — der gebildete Caplan Pieper hat uns in dieser Beziehung kürzlich ein ebenso trauriges als charakteristisches Beispiel geliefert — so im Großen in der Politik des römischen Stuhles. Wir brauchen in unserer geistigen „Politischen Uebersicht“ den Inhalt einer Ansprache, welche der Papst am 30. v. M. an die jacobinischen Pilger, welchen er Audienz gewährte, gehalten hat und in welcher er den Ausspruch that, daß er nicht wisse, welche von beiden Mächten (Rußland und Türkei) siegreich werden werde, allein das wisse er wohl, daß auf einer dieser Mächte, die sich orthodox nenne, aber schismatisch sei, die Hand der Gerechtigkeit Gottes schwer lasse wegen der unmenlichen Verfolgungen, die sie seit so vielen Jahren gegen die katholischen Unterthanen und auch heute noch nicht eingestillt hat.“ In diesem Aussprache fernerzindete sich der Grundschlag des Katholizismus. Lieber keine Christen auf der Welt zu sein, als heterodox. Von den bulgarischen Grenzschützen heißt der römische Postler wohl nicht genommen zu haben, die obenläufige Kultur ist ihm gleichgültig, die Geschichte der Türkei und ihre Ereignisse gegen das Kreuz und europäische Civilisation scheint er nicht zu kennen, n. d. Das haben die schismatischen Russen, gegen ihre Regierung, welche es bisher verstanden hat, unter Anwendung der höchsten Energie sich die Meinungen und ihre Schicksale vom Hals zu halten, die nicht weichen, wenn hier und da der römische Clerus es versucht, seinen ihm von Christus vorgezeichneten Beruf, die Welt zu lehren, auch auf das Heterodoxe auszubilden. Deshalb ist die nächste Pflicht des in schlecht verfaßter Weise in der citirten Phrase den Türken den Sieg, indem er prophezeit, daß der Name Gottes schwer auf Rußland ruhen werde, wobei er

sich wahrscheinlich denkt, daß die Türken die Executoren dieser Hand sein werden. Doch bestimmt ihn zu einem solchen Wunsch auch noch ein anderer Grund. Die Worte ist in der letzten Zeit sehr coulant gegen den heiligen Stuhl gewesen und zwar lediglich aus politischen Gründen, denn, hat sie den Papst für sich, so bestreift sie, um den Vergleich zu gebrauchen, par ordre de russischer Sympathie eines großen Theils der europäischen Bevölkerung und die kann sie jetzt, wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt, sehr wohl gebrauchen. Es wärfte also die Hand des Nachfolgers der Katholiken die Hand des Nachfolgers Christi, dabei gewinnen beide, und die Humanität und Gerechtigkeit kam zum Vortritt. Das ist römische Nächstenliebe, römische Christenliebe; können wir uns da über das Gebahren der Heterodoxen wundern? Gewiß nicht, denn wie der Herr so der Knecht. Die katholische Religion ist, wie jedes Glaubensbekenntnis, ewrigwählig und jedem rechtschaffenen Mann etwas Heiliges; wird sie geküßt und angefeindet, so hat sie ihren Vertretern zu danken, welche sie zum Werkzeug der nichtswürdigen egoistischen Speculationen herabwürdigten und die auch dafür die volle Verantwortlichkeit zu tragen haben, jetzt und in Zukunft.

## Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz liegen Nachrichten, welche einer besonders Erörterung bedürftig, nicht vor, da es noch immer nicht zu einem Zusammenstoß gekommen ist. Am Palaste des Sultans zu Konstantinopel trifft man bereits alle Vorbereitungen zu dessen Abreise zur Armee. Die türkische Oberkommando hat den Befehl erlassen, alle Schiffe, auch neutrale, welche sich ohne besondere Legitimation der türkischen Militärbehörden am 4. Mai noch auf der Donau am türkischen Ufer befinden sollten, zu confisciren.

Die rumänischen Kammern haben eine Adresse an die Regierung gerichtet, in welcher sie sich mit allen Maßnahmen derselben einverstanden erklären und ihr ein unbegrenztes Vertrauen ausdrücken. Entlassen ist ein Memorandum vorgelegt worden, welches sich auf die Verfolgung des Handels, auf die Vorladung und Pfändung von unter den Waffen stehenden Personen und auf die Suspension, Verhaftung und das Unglückwerden von Civilfassen bezieht. Dasselbe soll jedoch abgelehnt werden. An barem Gelde fehlt es Rumänien nicht, denn aus dem jetzt beigestellten Kriegerkontingent mit Rußland lagern 11 Millionen Francs für die rumänische Regierung in der Bank von Dnestra, eine Million ist bereits ausgezahlt. Ueber diesen in den letzten Tagen häufig erwähnten Streit findet der Leser Ausführlicheres unter der Rubrik „Türkei“. Fürst Karl von Rumänien läßt sein bewußtes Eigentum nach Siebenbürgen in Sicherheit bringen und hat ein nichtswürdiges Exilionsgeschäft in Bukarest bereits die Verhandlung der ersten dreißig Kisten übernommen. Der Fürst scheint also doch nicht so ganz sicher auf seine und der Russen Siege zu sein.

In Rußland ist man nicht recht zufrieden damit, daß sich Oesterreich dem Durchmarsch der Türken durch Serbien widersetzt, weil dadurch den Russen die Gelegenheit genommen ist, die Türken durch die Serben angreifen zu lassen. Fürst Alexoff hat dem Kaiser den Zukunftsplan des panslawistischen Comités unterbreitet und die Zustimmung des Monarchen dazu erhalten. Der Plan enthält im Wesentlichen folgendes: Montenegro wird förmlich als souveräner Staat erklärt. Es erhält die Herzegowina und den nördlichen Theil von Albanien. Serbien bleibt unter der Oberhoheit der Fürste, wird aber durch Altserbien vergrößert und insbesondere durch den Bezirk

von Novi-Bazar, wodurch es unmittelbar an Montenegro grenzen würde. Bulgarien bildet einen jueränen Staat unter der Oberhoheit der Fürste, der künftige Fürst Bulgariens ist vor der Hand noch nicht bestimmt. Rumänien wird förmlich als souveräner Staat erklärt und erhält die Dobrudscha. Zwischen den sirsillischen Fürsten von Montenegro und Serbien wird ein Erbvertrag erwirkt, wonach im Falle des Aussterbens eines der beiden Fürsten die Krone vereinigt werden sollen. Alle vier Staaten, nämlich Bulgarien, Serbien, Bulgarien und Rumänien fassen sich unter das Schutzwort des Kaisers von Rußland. Die vier genannten Staaten schließen mit Rußland eine gleichlautende Convention ab, in welcher Rußland zur Wahrung der politischen Stellung der vier Staaten sich verpflichtet, dagegen aber die Führung der militärischen Angelegenheiten derselben übernimmt und die handelspolitischen Beziehungen derselben ordnet. Die Russen hätten beinahe den türkischen Admiral Gorbatschewski erwirkt, welcher bei Galatz von einer russischen Batterie fast bombardirt wurde. Im Dunkel der Nacht entam derselbe jedoch glücklich Donau abwärts, nachdem er feinerseits ebenfalls einige Augen in das russische Lager gefandt hatte.

Am ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Abg. Somjsich die Regierung in der Orientangelegenheit interpellirt und folgende Fragen gestellt: „Obenit die Regierung dem Vordringen der russischen Truppen gleichgültig auszuweichen? Im Falle der Weichung, hat sie dies auf der Grundlage von Garantien, welche die Intervention der österreichisch-ungarischen Monarchie, insbesondere diejenige Ungarns als eines unmittelbaren Nachbarn gegen alle Eventualitäten zu wahren im Stande sind? Welche Schritte hat sie schon gethan und beabsichtigt sie zu unternehmen, damit die Handelsfreiheit an der unteren Donau ungehindert aufrecht erhalten bleibe und das producierende und handelsbetreibende ungarische Publikum vor Verlusten bewahrt werde?“ Die Debatte wird in dieser Lage stattfinden.

Der belgische Ultramontanismus hat in der Republik Brüssel einen Sieg im März erlitten, indem der Kandidat der Fortschrittspartei, Janen, mit einer bedeutenden Majorität in die Kammer gewählt wurde.

## Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz ist heute als hauptsächlichste Begebenheit ein Angriff von türkischen Monitoren auf Bratia zu berichten. Eine bulgarische Depesche von gestern, Donnerstag, Vormittags, meldet den Vorfall wie folgt: Gegen 10 Uhr Vormittags begann bei Bratia Geschützfeuer zwischen den russischen Batterien und 3 türkischen Monitoren. Die letzteren bombardirten bei ihrer Annäherung auch die Stadt Bratia, wurden jedoch gegen Mittag abgesehen, sich vor dem Feuer der Russen zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner der Stadt und der in Brand gelesenen Häuser ist noch nicht bekannt. Von der Wiener Bol. Corr. wird bezüglich dieser Affäre gemeldet, daß vor Bratia nur ein türkischer Monitor erschienen und, nachdem er nur einmal gefeuert, durch die russischen Batterien in Brand geschossen und zum Rückzug gezwungen worden sei. — Der türkische Angriff hat ohne Zweifel die Verberinderung des russischen Brückenbaues über die Donau zum Zweck.

Türcheiseits scheint man den Russen die Absicht einer Schiff-Expedition nach der Donau bezuweisen. In Konstantinopel wollte man wissen, daß in der Dnieper-Mündung 24 schwimmende gepanzerte Batterien bereit gehalten werden, welche bei einem sehr geringen Tiefgange von nur 4 Fuß längs

## Irene.

Erzählung von A. Meis.

(Fortsetzung.)

„Ich nahm mich zusammen, um seinen Blick ruhig zu ertragen, und richtete ihm eine Cigarre. — „Es hat doch nicht zu bedeuten?“ fragte ich so gelassen, wie es mir möglich war.  
„Um?“ meinte er, der Thür zuvörderst, „von solchen Dingen verheiß ich nichts! — Doch, empfehle mich, Herr Waldung — ich muß laufen, daß ich den Zug nicht veräume — der Herr Staatsanwalt hat es mir auf die Seele geschrieben. Darf ich ihm sagen, daß ich Ihnen begegnet bin?“  
„Warum denn nicht?“ und grüßte Sie bestens die Frau von Meis.  
„So... weiter Niemanden?“ — Und zur Thür hinaus trat er, ohne meine Antwort abgumarten.  
„Ein formlicher Raub?“ meinte der Hofpöbel — „es kann nicht irgend ein Mensch denken, daß ich Bedenken trage, einem solchen Menschen die gefällige Bestellung des Herrn Staatsanwaltes auszuliefern.“ Es ist zwar die Handchrift des Herrn von Meis, die ich ganz genau kenne, aber wer sagt mir, daß dieser Herr, der wie ein calabrischer Brigant aussieht, auch der richtige Vorker ist, den man mich geschickt. Kommt er, wenn dieser Mann irgendwo gefunden — gefolgt haben?“  
„Der Teufel, mit einer solchen Dosis Strichmünz muß man vorsichtig sein!“  
„Strichmünz? Der Staatsanwalt hat sich Strichmünz holen lassen?“  
„Ja! Und das ist sehr vernünftig von ihm! Wie viel Geld hätte schon verpöbel sein können, wenn man mehr acht hat der Herr Staatsanwalt! Die drei Hundes jenes Schwabers sind vor vierzehn Tagen gefolgt worden — jetzt hat sich bei allen Dreien eigentümliche Symptome — an dem einen so wie Siele thun, abzumarten — und so ein Unglück vermeiden, hilft er seiner Urne gleich ab — drei Pfaffen Strichmünz und die Urne hat aufgehört. Wenn er sich ge-

tert hat, giebt es drei Ritter weniger — das ist Alles; — wo nicht — welches Unglück hat seine Vorker erpart!“

Dieser Zwischenfall war nicht im Geringsten dazu geeignet, meine Laune zu verbessern; im Gegenteil! Das sonderbare Benehmen Hegemanns — das, was er mir von Irene's Unwohlsein gesagt — jener Blick, der, als er ihren Namen genannt, so stehend auf mich gerichtet war, — alles das war nicht dazu angethan, mir meine verlorenen Gesichtsrüge wiederzugeben. Selbst die Episode mit dem gebissenen Hund, die sich verflüchtigt werden sollte, ging mir, obgleich sie doch gänzlich ohne Bedeutung war, im Kopfe herum. — Ich nahm meinen unterbrochenen Spaziergang wieder an — ließ mich im Freien thätig aus und trat endlich ziemlich ermüdet in einen öffentlichen Garten, wo ich beschloffen hatte, ein wenig zu ruhen.

Es ist mir unmöglich, eine Erklärung zu finden, wieso und warum mit einem Male meine Gedanken sich gewaltsam auf jene Familie concentrirten, in deren Mitte sich die beiden Frauen befanden, die meinem Herzen so zu verschiedenen Zeiten das Glück gelehrt hatten, zu lieben. — Es ward mir plötzlich so eigenhändig wehmüthig zu Mute — es mir mir Angst — eine Urne ohne Gleichen bemächtigte sich meiner und wuchs von Minute zu Minute! — Wie bingezaubert stand plötzlich das verwitwete Gesicht Hegemanns vor meinem Gesichte — des Mannes, den man einen Mörder nannte und der jetzt...

Von einem namenlosen — unsagbaren Schreden ergriffen, sprang ich von meinem Sitze auf, der Wider hatte jetzt in seiner Tasche eine mächtige Dosis des Giftes, welches mir sehr wichtig war, die Hand zu haben, und dieses Gift, diese furchtbare Waffe, hatte man gewissermaßen unter meiner Verantwortlichkeit in seine Hände gelegt! — Ich kann es nicht beschreiben, was in mir vorging. Die Bäume brachen sich mit mir im Kreise, und all mein Blut strömte mit Gewalt in mein Hirn.

Ein über Gebände — förmlich wie Basaginn, bemächtigte sich meiner! — Drei Strichmünzen... für drei Hundel! Warum nicht für drei Menschen?

In jedem andern Augenblick hätte ich diesen Gedanken als sinnlich zurückgewiesen; denn der Brief des Staatsanwaltes

musste ja jeden Verdacht entfernen;... aber... aber was hilft die Vernunft gegen eine ihre Idee? Ohne zu wissen, was ich that, führte ich aus dem Garten hinaus — durch die Straßen und Promenaden — dem Bahnhof zu... hinein in's Coupé — ich wußte nicht viel. So langte ich vor der Station an, welche ich vor noch nicht acht Tagen zum ersten Male betreten... und hatte immer noch nicht das Bewußtsein, daß ich die Weisung überkam verlassen hätte.

Alles was mir zu Mute war, war die Hand zu halten, die kleinen Fußsteige, welche, hinter dem Estrich, zu der Thürung des Barroon von Hallern führten — der Weg kam mir länger vor, als ich ihn mir gedacht hatte — immer weiter lief ich — immer ängstlicher ward ich!

Da bemerkte ich, daß ich mich wohlfeinlich geirrt, daß ich einen Fußsteig für den andern genommen haben müßte — ich stand still, um mich zu orientiren... und nun kam meinem Gesichte auch die Frage, was ich denn eigentlich vor habe — was ich denn thut wollen! Sie war leicht beantwortet! — Ganz einfach: Jemanden von der Familie benachrichtigen, daß Hegemann im Besitz des Giftes sei. — Wenn Alles sich so verhielt, wie es der Brief des Staatsanwaltes erklärte — was schobete der Schrift, den ich gethan? — Wenn nicht, — wie viel Dank war man mir dann schuldig!

Fretlich hätte ich alles das eben so gut und schneller durch ein Telegramm ausführen können; — aber ich hatte nicht im Entferntesten daran gedacht!

Da befand mich an einem Raune, welcher sich längs eines kleinen Gehäuses hinzog... und ein Blick, den ich durch eine Öffnung der Decke that, lehrte mich, daß dies der kleine Raum wäre, welcher zu der Bestimmung des Barons gehörte... Ich hätte, um an die Villa zu kommen, den ganzen Weg um die Anlagen machen müssen; — ich bekam mich nicht lange; — um die Viertelstunde Weges zu ersparen, kletterte ich schnell über den Zaun, wand mich durch die Büsche, und... blieb mit einem Male wie angewurzelt stehen.

Ich befand mich ungefähr fünf Schritte von dem Hof, welchen Irene dem Staatsanwalt hatte aufbauen lassen. Ich hörte Stimmen in demselben; — Gott weiß, von welcher Art, mir unbegreiflichen Meinung getrieben, schlich ich mich näher... immer näher und... kein Wort entging mir!

der Rüste über Untere, die auf weite Strecken für die türkischen Regimenter (diese bezeichnen etwa 27 Fuß Regimenter in See) ungenügend sind, in die Klammern und mit ein in die Donau einlaufen sollen.

Aus Burest wird unter 2. ds. gemeldet: Der Fürst hat sich zur Übernahme von Truppenbefehlungen nach den benachbarten Garnisonen begeben. — Der Ministerräsident Bruttano ist nach Kischew gereist. — Der Senat hat zu allen bisherigen Verhandlungen des Winterkriegs keine ausdrückliche Zustimmung erteilt. — Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend das Moratorium in Betracht gezogen. Es wurde eine Interpellation darüber angestellt, ob die Regierung gegen die Stellen des türkischen Manifestes, in welchen Rumänien zu den türkischen Provinzen gezählt werde, Protest eingelegt habe.

Der Aufstand in Bosnien hat sich, trotzdem seine Erstigen von türkischer Seite in Abrede gestellt wird, bereits gegen das Innere des Landes gezogen und concentrirt sich zwischen Viena, Petrovaz, Banjalua und Travnik. Gegen die beiden letztgenannten Orte wurden Salz und Amet Pascha mit 16,000 Mann beordert. 12 Bataillone Nigam und Rekrut sind nach Bulgarien dirigirt worden. Nach der „Pol. Corr.“ sollen in Bosnien an 14 Infanterie-Abteilungen in der Stärke von 400 bis 600 Mann in Tätigkeit sein. In der Herzegovina ist von den Infanterien bereits der Abzug am 29. April eröffnet worden, an welchem Tage die eine der Hauptabteilungen des Depotschiffs bei Biskupia eine türkische Truppe überfiel. Suleiman Pascha, der Commandant der türkischen Truppen in der Herzegovina, verlor jetzt umföhrer in der Defensiv, als er acht Bataillone über Mitrovica an die Donau-Armee abgeben mußte. Da er diesen Augenblick in Folge dessen nur über 18,000 Mann verfißt, so wurden alle Wehrmänner im Alter von 16 bis 30 Jahren zu den Waffen berufen.

Die Porte müßt den montenegrinischen Truppen keinerlei Gefährlichkeit bei, und behauptet, die Feindungen seien überall im besten Stande.

Die Gerüchte, welche wissen wollen, es herrsche Unzufriedenheit über die Leistungen der türkischen Generale, werden von der Porte dementirt und als russische Erfindung bezeichnet.

Aus Jassy wird der „Pol. Corr.“ unterm 28. April geschrieben:

Nach Meldungen der Stations-Chefs von Ungarn und Galizien werden alle Bahnhöfe abgesehen bis heute Mittag reparirt sein. Unter dem Befehle des Kasimir (Chefs des Eisenbahn-Corps, General-Major Gotschakoff), arbeiten bei Ungarn 1500 Mann Tag und Nacht, um den Raum auszubehrein und die Reparatur der Schienen zu beenden. Wenn nicht neue Cementar-Lieferungen eintreffen, werden morgen die Transportarbeiten allen Einnahmen mit verpöhrter Kraft aufgenommen werden können. Seit gestern verfißten unsere Stadt große Massen regulärer Cavallerie ohne längeren Aufenthalt. Gestern waren es Ulanen-Regimenter, deren prächtige Pferde Aufsehen erregten. Die Reiter schienen für Alles, was sie brauchen, und zu so constanten Rufen, daß die Wälder davon entzündet sind. In Nach von Galatz hier eingetroffenen Nachrichten wurde die Brigade von Wodschol mit 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und 3 Bataillonen des 11. Armeekorps befehligt. Der Raum zwischen Barfisch und Galatz wurde von Kolonen besetzt. Unter dem hier in der letzten Lage durchgeführten Kriegsmaterialien fanden sich auch 400 zerlegte Kanonen etc. Unmittelbar darauf folgten 1400 Patronen und 800 Marinepatronen. Es scheint dies zu bezeichnen, daß die Russen eine bedeutende Donau-Flotte vorbereitet haben, die unabweislich während des Ueberganges in Aktion treten wird. Das russische Kriegsmaterial wird allgemein als ein vorzügliches anerkannt. Die Russen behaupten, daß sie in Deutschland und Frankreich kein besseres gesehen hätten. Vom 1. Mai ab soll der Telegraphendienst in der Moldau gänzlich von der russischen Kriegstelegraphie übernommen werden. Großruff wird am 4. Mai in Wieschitz erwartet.

Russischen Berichten zufolge steht eine Grenzperre zwischen Rußland und Oesterreich bevor.

Einselheiten über die Legation der rumänischen Diplomaten durch die Türken waren bis zum 2. Mai weder der türkischen Regierung noch der Wiener türkischen Botschaft zugegangen.

Nach einer konstantinopeler Depesche stünde die Anführung des Wladimir-Standards für die Küsten des Schwarzen Meeres unmittelbar bevor. Ein mit Salz beladener russischer Fuhrzug war nach Konstantinopel aufgebracht worden.

Der „Cas“ meldet: General Klappa, welcher die Ernennung zum Chef des türkischen Generalstabes erlieht, steht ein Corpscommando vor und reist jedwedenfalls nach Konstantinopel.

„Gibt es denn gar kein anderes Mittel?“ fragte Atele, deren Stimme beugt und fröhlicher klingend war.  
„Es gibt kein!“ war die trockene Antwort ihres Bruders.  
„Und mir ist dieses Mittel willkommen wie eine Erlösung!“  
„Hörte ich die schwache Stimme des Barons sagen.“

Eine Pause folgte; — dann fuhr der Baron fort: „Nur ich treue ist das Beste; — wenn die That geschehen, wird ein so grenzenloses Weiteid sich ihr anwenden, daß alle anderen Stimmen gewaltsam verstummen müßten. Nur eines gefüllt mir noch ganz in Deinem Plane, Theobald — warum soll Atele uns auf diesem Wege begleiten? Genügt es nicht, daß wir Beide ihn einschlagen?“  
„Was glaubst Du von mir?“ rief die Baronin — „ich Euch in Stücke lassen ... ich ... ich?“  
„Du bist nicht so es Erlösung, — nur bin ich ein Weib — bin ich was?“

„Es ist besser, wenn es nicht zurückbleibt — sie muß uns folgen!“ sagte der Staatsanwalt, und seine Stimme klang wie ein Urtheilsspruch.

Kalter Schweiß perlte auf meiner Stirn. ...  
Wobon sprachen denn diese drei Menschen?  
„Datt Du denn gar keinen Verdacht, von welcher Seite der Schlag geführt worden ist?“ fragte der Baron.

„Eigentlich nicht!“ erwiderte Sternfeld; — auch ist das ganz gleichgültig; ich hab's Euch ja schon lange gesagt: Unsere Sicherheit besteht einzig und allein darin, daß sich jeit länger Zeit Niemand mit uns beschäftigt hat. Im Augenblick, wo ein Zufall die Aufmerksamkeit auf uns lenken würde, sind wir verloren! — Das müßte ich schon lange und darauf war ich auch so ziemlich vorbereitet. Das aber die Schläge so schnell, so wichtig — wie ein zusammenstürzender Berg kommen würden — das glaubte ich selbst nicht!“

„Sindest Du denn mit Deinem Schaffstinn gar keiner Aufmerksamkeit — Du, der Du Alles so richtig kombinirst?“

„Ich denke nicht, daß wir viel Verfolger haben; — ob sie verbannt sind, weiß ich nicht. Die Arbeit des Doctor Kern ist, glaube ich, sicherlich zum Zufall inkririrt worden. Es ist eine tüchtige, äußerst sparsamige Arbeit.“

(Fortsetzung folgt.)

An der von der rumänischen Deputirtenkammer angenommenen Adresse heißt es, die Kammer folge dem Rufe des Fürsten und lege ihrerseits Zeugnis ab für die Größe und die Unvergänglichkeit der nationalen Souveränität. Sie bebaue, daß der Krieg nicht zu vermeiden gewesen sei und erenne die Bemühungen der Regierung, die Neutralität des Landes zu sichern, vollständig an. Die Convention mit Rußland beschuldigt das Lande Ruß, die Eiderung seiner politischen Individualität und die Respektirung seiner Grenzen. Alle zur Verteidigung des Landes und zur Bewahrung desselben von den Granatlinden einer unbedingtesten Arme erforderlich Mittel würden bewilligt werden. Den Schluß der Adresse bildet eine Vopaltirerklärung.

Von asiatischen Kriegesplanen ist gestern die Besetzung der kleinen türkischen Festung Vajed durch die Russen gemeldet worden. Nach der Umweit der russischen und der persischen Grenze gelegenen Stadt führt von russischer Seite her ein sehr schwieriger Hochpaß, von persischer Seite her aber eine bequemere Hochstraße. Welchen Weg die Russen genommen haben, um nach Vajed zu kommen, wird sich erst aufklären. Die Türken haben in südlicher Richtung, über den „Mudagh“ ihren Rückzug angetreten.

Gestern Nachmittag (so spät für die Aufnahme in die gestr. Nr.) lief folgende petrograder Depesche ein: Aus Jassy wird vom 2. gemeldet: Am 28. und 29. und 30. April recognoscirte die russische Cavallerie unter Fürst Tschischakow die Gegend südwärts KarS. Einzelne Abteilungen rüdten bis Wschigir, wo sie auf einer Strecke von 10 Werst die Telegraphenleitung zerstörten. Mit türkische Bataillone suchten von der russischen Cavallerie und ließen ihre Munition zurück. Am 30. April fand ein Gefecht unserer Artillerie und Cavallerie mit einer aus KarS herausgetretenen Abteilung türkischer Truppen statt. Die Bevölkerung nimmt die Russen freundlich auf. Einzelne Einwohner meldeten sich, um in die russische Arme zu treten.

Das offizielle türkische Journal erklärt unter dem 2. ds. daß auf dem asiatischen Kriegesplanke keine bedeutende Schlacht stattgefunden hätte. Vor Datum sei eine russische Avantgarde erschienen.

Einer konstantinopeler Depesche aus Datum zufolge hat am Sonntag desheute ein neues Gefecht stattgefunden.

Blaschewer wird Depesche in Madam Danut Pascha (der Schwager des Sultans), der bisher als Marineminister fungirte, zum Generalissimus der asiatischen Arme befehligt wird.

In Konstantinopel sind Berichte aus Teheran eingetroffen, denen zufolge die persische Regierung telegraphisch die Ordre an den Statthalter der Provinz Aderbeidjan in Teheris gerichtet hat, sich in dem begonnenen russisch-türkischen Kriege neutral zu verhalten und feiner der beiden feindlichen Armeen irgend welchen Vorbehalt zu leisten. Es fragt sich indessen, ob diese Weisung wirklich befolgt werden wird. Die Berier werden als den Türken sehr ungenüßig gehalten.

Nach Wiener Meldungen hat Serbien mit einem pariser Consortium ein Anlehen von 12 Millionen francs abgeschlossen. In Belgrad glauben die unternichtete Kreise, Serbien werde im Juni in Aktion treten.

## Deutsches Reich.

Die Kronprinzessin ist mit ihrer ältesten Tochter (Victoria) am Mittwoch in Darmstadt eingetroffen. Die übrigen Kinder der Kronprinzessin sind gestern nach dem neuen Palais bei Potsdam übergeföhrt.

In Reichstagskreisen wird erzählt, daß der Reichstanzler Fürst Bismarck in einem besonderen Schreiben dem Grafen Wolffe seinen Dank für dessen neuzeitige Rede ausgesprochen habe.

Fürst Bismarck wird demnächst auf dem Wege nach Paris zu mehrtägigen Aufenhalte in Berlin erwartet. Der Verlauf von Kissingen, falls derselbe nicht vielleicht ganz unterbleiben sollte, dürfte erst nach einiger Zeit erfolgen.

Der Bundesrath, sowie die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen hielten am Mittwoch Sitzungen.

Der „Wolg“, „Pr. Adler“ ist am 30. v. M. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

Eine offizielle Mitteilung tritt den Gerüchten von einer bevorstehenden Wiltmangung entgegen. Deutschland wird nicht ohne zwingenden Grund zu einer Wiltmangung, auch nur von einigermaßen betröhter, föhret.

Die Fortschrittspartei, welche in Berlin einen geschäftsführenden Ausschuss zur Beförderung der laufenden Parteiziele angeordnet niedergesetzt. Vor Berufung eines Parteizegels für die Fortschrittspartei aus ganz Deutschland will man landtschaftliche und provinzielle Parteizege abhalten. Der erste derselben wird voraussichtlich für Thüringen in Apolda stattfinden. (S. unter Provinzial-Nachrichten.)

Die Berliner „Börse-Ztg.“ droht, daß binnen Kurzem eine große Anzahl von Eisen-Industriellen ihre Etablissements sperren und die hierdurch brooblos werdenden Arbeiter zu Demonstrationen veranlassen werden, welchen gegenüber schließlich die Staatsgewalt und wohl auch der Reichstag sich nicht ruhig werden verhalten können.

Dem Weltpostboten wird mit dem 1. April die britischen Colonien beigegeben, zum 1. Juni folgen sämtliche niederländische Colonien, den 1. Juni das japanische Reich, den 1. Juli sämtliche portugiesische Besitzungen. Die Feststellung des Termins für Brasilien und die spanischen Colonien wird ebenfalls in nächster Zeit erfolgen.

Gegen der Bischof von Erfordia ist abernals ein Gebirgsrat von 2000 Mann wegen Nichtbelegung der Pfarrstelle zu Koblenz festgesetzt worden. Es ist beabsichtigt, die Amtverwalterung des Bischof Erremung nimmehr allgemah ihren Ende entgegen, da gegen ihn in naßer Zeit das Verfabren auf Amtentziehung bei dem kirchlichen Gerichtshofe eingeleitet werden dürfte.

Der münchener päpstliche Nuntius Bianchi soll demnächst abberufen werden; als sein Nachfolger wird der seitzige Sekretär der Propaganda, Alois Marella, genannt.

In Westfalen sind folgende Städte für den Sitz eines Landgerichts in Aussicht genommen: Dortmund, Essen, Duisburg, Hagen, Bielefeld, Badepborn, Münster und Arnsberg. Das Verlandesgericht wird nach Hamm kommen.

Aus Schneidemühl wird gemeldet: Der Kirchenvorstand von Schrey, sowie derjenige der Filiale Rosenfeld sind von Amte suspendirt worden, weil sie mit dem Staatsparzer Herrn Vignal nicht gemeinsam fungirten wollten.

Für die hilfsbedürftigen Priester der Erzbischofseid Köln sind in der letzten Zeit ansehnliche Beiträge aus Irland und Australien eingegangen.

Dem Vernehmen nach befehlt die Kföficht, daß vor der Ederburg in Marienburg zu erwiderte Dünal Artillerie des Großen, zu welchem der westpreussischen Cälaturier, die 272. der Grundstein gelegt wurde, an dem fünften Jahrestage zu entfallen.

Der auf den 4. Mai anesezte Termin für die Verhandlungen gegen Herrn v. Dieß-Dobere wegen verführerischer Weibung des Reichstanzlers hat dem Vernehmen nach unbefristete Zeit verlangt werden müssen, weil einige der vorgeladenen Zeugen zu Zeit ausserhalb verbleiben sind.

## Der aiser in Straburg.

Am Donnerstags Vormittag 9 Uhr begab sich nach den vorhergehenden telegraphischen Meldungen der Kaiser und der Kaiserin zur Besichtigung der Forts nach dem Judenthor, von dem Kaiser der Kaiserhof und über Ruppertsbach nach dem Fort Straburg, die Kaiserin ging über Ruppertsbach, Oberhausen, die Wiedensberg, Lieberthal waren Ehrenpforten errichtet, die auf dem Wege aufgestellt, ebenso alle der Kaiser angelegten Mannschaften und 102 Bürgermeister aus den Kreisorten 250 berittene Bauern gegen dem Kaiser auf der Fahrt bis Straburg. Der Kaiser war von dem Landwehrführer begleitet. Der Kaiser trat 2 Uhr traf der Großherzog von Baden zum Besuche des Kaisers ein. Derselbe wollte bis zum Spätnachmittag in Straburg verweilen. — Am Abend sollten Aufzüge der Kaiser-, Sänger- und Kriegervereine, sowie die Beleuchtung des Mannes stattfinden.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung am Donnerstag, den 3. Mai.

In der heutigen Sitzung wurden die sämtlichen 19 Gesetze über die Tagesordnung erledigt, so daß es möglich wurde, die heutigen Verhandlungen die noch übrig bleibenden dritten Beratungen vorzunehmen. Vermuthlich wird alsdann morgen die Schlußsitzung stattfinden. Der Bericht über die heutige Sitzung beschränkte sich zu einem großen Theile auf die Recapitulation der Tagesordnung. Eine eingehende Debatte knüpfte sich nur an die 3. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erwerbung von Grundbesitz in Preußen. Die Rede der Reichstanzler, des Reichstanzlers und des Centrums, Abg. Richter (Gönnen und sehr v. Schiermeier-Mitt. glaubten Anlaß zu haben, den National-liberalen Vorwürfe gegen Anwesenheit und Generalissimus zu machen, welche die Abg. Wehrenpennia und Kasper entschieden abwehrten. Das Recht wird in ungenüßlicher Zustimmung mit 19 Stimmen angenommen. Nach Abschluß der Tagesordnung schloß sich an den Bericht der Betitionscommission, welche sich für Aufhebung des Impinzionsgesetzes auszusprechenden Resolutionen eine längere und lebhatte Debatte anschließen zu wollen, der indes Herr Valentini unter Befehl des Kaisers ein Ende machte. Die Betitionen der Freunde des Impinzionsgesetzes erhoben sich die Abg. Reichstanzler (Gretzel) und der Socialdemokrat Wolf. Das Haus ging jedoch mit allen Stimmen gegen die des Centrums und der Socialdemokraten über die Betition zur Tagesordnung über. Aus den Vorlagen, welche ohne Debatte erledigt wurden, heben wir nur hervor: Gesetz betr. den Bau einer Eisenbahn von Teerbach bis zur Seelitz; Abzug zum Reichsbahnverwalters (Bantomant und Materialbeiträge) Gesetz betr. die Controle des Reichsbahnverwalters; der Etat für Eisenbahnen; Gesetzentwurf betr. den Reingehalt des Eisenwerks; das Patentgesetz; endlich ein föhrtliche Bescheid der Reichsbahnverwaltung über die Reingehalt des Eisenwerks. Die Abendung wurde auf 6 1/2 Uhr unterbrochen.

Am Schluß der Abendung gab der Präsident eine leberliche der geschäftlichen Tätigkeit des Hauses in der vergangenen Session. Darauf verlas der Präsident des Reichstanzlers Hofmann folgende allerhöchste Hofkammer:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Kaiser von Deutschland und König von Preußen, haben die Unseren in dem Reichstagen des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Der Reichstanzler hinst: „Ehe ich auf Grund der allerhöchsten Willen des Reichstags schloß, gestatten Sie mir im Namen des Reichstanzlers des Reichstanzlers, Staatsminister Hofmann, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Reichsverfassung in unserer und der verbundenen Regierungen Namen die Session des Reichstags zu schließen. Gebeten Straburg im März, den 2. Mai 1877.“

Während kürzlich zum Ausbruch gekommenen Concurs der Eisenbahn-Gesellschaft...

Die Eisenbahn-Gesellschaft hat sich in dem Concursverfahren...

Berlin, 3. Mai. Bei der heute beginnenden Sitzung des...

Berlin, 3. Mai. (Nach Ermittlungen des königlichen Volksgel...

den Vorbergründ und fanden zu besseren Courti n einige...

Deutsche u. ausländische Eisenbahn-Actien und Obligat...

Wir ersuchen wir Insertions-Anträge größeren Umfangs...

Thüringische Eisenbahn. Befehlsnachung.

Die zur Erbauung eines Bahnhofs und einer Equipagenrampe...

Damen- u. Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt...

Meinen verehrten Kunden, Gönnern und Nachbarn...

Denkmals- u. Votterie. Loose à 1 M sind zu haben in der Expedition...

Kühler Brunnen. Heute und folgende Tage Concert und Vorstellung.

„Kaisergarten“ Auguststraße 9. Mittagsstisch im Abonnement.

Schlettan. Sonntag den 6. d. von Nachmittags 4 Uhr ab...

Wasserleitungsarbeiten und bestellten

**Ausverkauf von Klempnerwaaren.**

Wegen anderweitiger Vermietung meines Ladens stelle ich sämtliche Waaren nebst Bedenkenlosigkeiten zum Ausverkauf, wodurch Jedermann Gelegenheit geboten wird, recht günstige Einkäufe zu machen, wozu ich ein hochverehrtes Publikum ergebenst einlade.

**F. Mischke, Leipzigerstrasse Nr. 22.**

dadurch keine Unterbrechung.

Mein Geschäft in Bannarbeit.

Arbeiten aller Art, erledigt

**Domgasse 4 R. Somburg Domgasse 4**

empfehle sein großes Lager selbstgefertigter

**Weisspinsel, Oel- und Faustpinsel,**

**gr. Streichpinsel, Strichzieher u. s. w.**

Wegen noch zu großen Lagerbestandes der aus der Bernh. Cohn'schen Concursmasse veräußerten **leinenen u. baumwollenen Waaren, fertigen Wäsche etc. etc.**

wird der Ausverkauf gegen Baarzahlung zu spottbilligen Preisen bis auf Weiteres noch fortgesetzt.

Das Verkaufsort befindet sich jetzt (H. 51273) **Nr. 72. Obere Leipzigerstr. Nr. 72 I. Et.**

**Harzer Sauerbrunnen,**

der sich durch seine vorzüglichen diätetischen Eigenschaften, sowie seinen äußerst angenehmen Geschmack schnell in anderen Orten eingeführt hat und von Herzten warm empfohlen wird, übernahm ich für den Regierungsbezirk Merseburg den Alleinverkauf und empfehle ich diesen Brunnen angelegentlich.

Derselbe zeichnet sich außerdem durch seinen äußerst billigen Preis aus, so daß er sich namentlich als erfrischendes Getränk neben dem künstlichen Selterswasser gewiß auch hier, wie auswärts bald Eingang verschaffen wird.

**DieDrogen-u.Mineralwasser-Handlg. von H. Sohneke, Apotheker, gr. Steinstr. 2.**

**C. F. Baentsch**

**Haupt-Agentur**

**Lebens-Versicherung.**

(Alte Leipziger Lebens-Versicherungsgesellschaft. Gegenseitig. 36% Dividende. Eine der billigsten bestfundirtesten Anstalten); ferner für

**Feuer-Versicherung.**

(Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. Feste billige Prämien) und für

**Unfall-Versicherung.**

(„Rhenania“ Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Cöln aRh. Haftpflicht, über Haftpflicht, individuelle und Reiseversicherung. Feste billige Prämien) vermittelt Anträge und erteilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

**Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt aO.**

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterszeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Hrn. W. H. Dammann in Firma Gebr. Dammann in Halle a/S. eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieserlei verfährt in Städten wie auf dem Lande Mobilartgegenstände aller Art, lebendes und todes Inventar, Ernterzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuer- und Blitzschaden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Zeitz, den 28. April 1877.

**Wilhelm Clingstein,**

General-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu erteilen.

Halle a/S., den 28. April 1877.

Der Agent **W. H. Dammann in Firma Gebrüder Dammann, Leipzigerstraße 44.**

**Als ganz besonders billig**

offeriren wir:

- Einen Posten Zwirn-Gardinen (Doppelzwirn) voll brochirt, Berl. Elle nur 4 Sgr.
- Einen Posten reichgarnirte Kinderkleider vom schwersten Rippiqué in allen Farben, Stück von 17 1/2 Sgr. ab.
- Einen Posten Patent gestricke Kinderstrümpfe, Paar von 3 Sgr. ab.
- Einen Posten Damenstrümpfe, Paar von 4 Sgr. ab.
- Einen Posten Zwirn-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, Paar v. 2 1/2 Sgr. ab.
- Einen Posten breite Schweizer Stickerien, Berl. Elle nur 2 Sgr.

**Allgem. Deutsches Consum-Geschäft**

**11. Große Ulrichsstraße 11.**

**Fortgesetzter großer Ausverkauf**

im Magazin des verstorbenen Möbelfabrikanten Herrn Kroppstadt **Nr. 5. gr. Märkerstrasse Nr. 5.**

Da sich noch ein bedeutendes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren** in allen Holzarten auf Lager befindet, so soll von heute ab **10%** unter dem Fabrikpreise verkauft werden.

Halle im Pfeffer'schen Verlage erschienen soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Der gesetzliche Eintritt in die Rechte des Gläubigers.**

Ein Beitrag zur Erläuterung der Paragraphen 45-50. Theil I. Tit. 16 des Preuss. Allgem. Landrechts. Von Dr. F. Schollmeyer, Privatdozent in Halle. Preis 1 Mk. 60 Pfg.

Halle im Pfeffer'schen Verlage erschienen soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Die Bildung der Steinsalzlager und ihrer Mutterlaugensalze.**

unter specieller Berücksichtigung der Flötze von Douglasshall in der Egel'schen Mulde. Von Carl Ochsenius, Bergingenieur, Consul etc. Mit 3 Tafeln in Farbendruck. Preis 6 Mark.

**C. Döltzsch's Färberei, kl. Brauhansg. 21,** empfiehlt sich im Färben, Drucken, Decatiren, Pressen und Waschen.

**Wedekind, Nordhausen,** Gegründet Anno 1770: Brennerei nächst Nordhansers, des Korn-Weins der alten Brenn-Art, u. Französ. u. deutsche Mühl- u. Schleifstein-Brüche u. -Fabrik. Preislisten gratis und franco. Agenten, wo noch nicht vertreten, gesucht.

**Café David**

empfiehlt bei beginnender Sommersaison einem geübten hiesigen und auswärtigen Publikum seine besagelegenen

**Garten- resp. Concertlocalitäten**

zur gefälligen Benutzung.

Reichhaltige Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. **Diners u. Soupers** werden auf vorzügliche Bestellung prompt ausgeführt.

**Table d'hôte** um 1 1/4 Uhr im Abonnement 38 Mk. p. Monat. **f. Biere u. f. Weine,** täglich frische Weinbowlen der Zeit entsprechend.

Anstich neuer Sendung echt **Pilsener Bier.** **Echt Engl. Porter** à Fl. 60 Pfg., pr. 12 Fl. außer dem Hause 6 Mk. exkl.

**2 franz. Billards.**

Reichhaltiges Conditoreiwaaren - Buffet.

NB. Beginn der Abonnements-Concerte wird durch spätere Annoncen bekannt gemacht.

**R. Heller.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

**Sonntag den 6. und Montag den 7. Mai**

**Grosses Concert**

bet **Leipziger Quartett- u. Coupletsänger** Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. Es finden nur diese 2 Concerte statt. **Nach dem Concert BALL.**

\*) In voriger Nr. war irrthümlich 30 Pfg. angegeben.

**Neustadt 6. Hertzberg's Restaurant.** Neustadt 6.

Heute und morgen Kaffeebuffet, Sonntag früh Speckkuchen, Bier auf Eis aus der Brauerei von Wilh. Rauchfuss,

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Wegen Aufgabe des Cigarr.-Detail-Geschäfts Ausverkaufspreise.**

Salvadora	29 37,50
Flor de Creta	35 45
Bayadera	35 45
Nordstern	35 45
Apollo	35 45
Nuevo Mundo	40 50
Vapor de la Vida	40 50
Preciosa	45 56
Mercurio	50 60
Tubarosa	50 60
Menang	54 66
Don Juan	54 66
Miel de Flores	70 90
Bien Amado	70 90
Carolina	66 90
Patria	75 100
Manilla	90 120
Varinas-Blätter	1,80 2,50
-	1,20 2,00

**G. Gröhe,**

104. Leipzigerstraße 104.

**Damenröcke**

in neuer u. geschmackvoller Ausnahm

empfiehlt **Wilh. Walter,** Leipzigerstraße 92.

**Polzsachen**

übernehmen zur Conservierung **Gebr. Zuber,** Leipzigerstraße 1, große Ulrichsstraße 52.

**A. Bieeser,** Schmeckst. 25.

fertig ledigerm

Testamente etc.

Verträge, Gesuche,

Klagen, Reklamationen,

Reklamationen,

Verträge, Gesuche,

Testamente etc.

5000 Fskr. sind auf sichere Hypothek, auch getheilt, auszuliehen. Näheres beim Rufus Jankowitz, Weidenplan 66.